

„Die sind schon anders, die Katholiken.“ Katholikentag 2018 in Münster!



(Familie Gerhards-rechts im Bild- mit weiteren Erkelenzern auf dem Katholikentag.)

Marie-Luise (ML) und Olaf (O) Gerhards waren jetzt zuletzt das achte Mal als Familie auf einem Katholikentag. Und es waren noch mehr aus dem Stadtgebiet in Münster. (Hier ein Interview geführt von Michael Kock)

Warum zum Katholikentag? Und auch so oft?

ML: Der Katholikentag war auch dieses Mal wirklich zum „auftanken“. Ich liebe allein schon die Atmosphäre. Diese Form Gemeinschaft erlebe ich nur dort. Und ich genieße sie sehr. Auch und gerade wegen der Gruppenunterkunft in einer Realschule. Auch das hat ´was! Es sind auch die Begegnungen, die man dort eigentlich bei jeder Gelegenheit machen kann.

O: Es gibt jedes Mal ein Programm (er zeigt das 500-seitige! Programmheft), das tatsächlich für jeden etwas bietet. Nicht allein, aber die Stimmung an solchen Tagen ist einmalig. Zu den Katholikentagen finden immer ganz bestimmte Leute. Längst nicht alle gleich, aber alle offen. Und für mich spielt Musik an solchen Tagen eine wichtige Rolle.

SUCHE FRIEDEN – war das Motto dieses Katholikentages. Wie war es für euch?

O: (lacht) Suchen war auch dieses Mal sehr wichtig. Münster war als Veranstaltungsort recht weitläufig. Und die Münsteraner zugleich tolle Gastgeber. Dieses Jahr war das Motto sehr konkret und im Programm gut umsetzbar.

ML: Klar war Münster als Stadt des westfälischen Friedens eine Steilvorlage. Aber unabhängig vom jeweiligen Motto, ähneln sich die Katholikentage auch. Aber sie werden dabei nicht langweilig! In Münster war auch wieder eine friedliche Atmosphäre. So entspannt und irgendwie auch leicht im Umgang miteinander. Da ist sie wieder „meine“ Stimmung.

O: Beeindruckend war auch wieder die musikalische Umsetzung. Die Alten Bekannten, die Nachfolgebänd der Wise Guys, gehören fest zum Katholikentag. Auch dieses Jahr wieder. Und wieder klasse. Aber genauso die Sängerin Judy Bailey aus Barbados.

Wie sah euer Kontakt zu anderen Teilnehmer*innen aus?

ML: Vollkommen ungezwungen! Alle sind sehr kontaktfreudig. Die meisten Angebote, Aktionen sind so gestaltet, dass sie wirklich attraktiv rüberkommen. Da ist Kennenlernen vorprogrammiert. Wir treffen dort auch Freunde und Familienangehörige wieder, machen aber auch im Blick aufs Programm unser Ding. Wir sind eben auch als Familie da. Auch das pflegen wir an diesen Tagen sehr.

O: Für das gute Miteinander aller, die da sind, wird aber auch jede Menge organisiert und gemacht.

Da wird sehr viel auf die Beine gestellt. Davon profitieren dann auch alle.

ML: Sehr treffend hat es eine Toilettenfrau ihrer Kollegin gesagt, so dass ich es hören konnte: „Die sind schon anders, die Katholiken!“ Es stimmt aber auch. Alle sind achtsam, selbst am „stillen Örtchen“. Selbst nach Großveranstaltungen liegt nirgendwo Müll rum. Das will was heißen, finde ich.

Was habt ihr vom Programm wahrgenommen?

O: Natürlich –und das fehlt nie- der Auftaktgottesdienst und die Schlussmesse. Auch dieses Jahr wieder als Kommunionhelfer. Und der Abend der Begegnung ganz am Anfang darf auch nicht fehlen. Und natürlich auch die Bühnenmusik. Klar!

ML: Auf die großen Interviews wie z.B. mit Angela Merkel haben wir verzichtet. Mit allem „Drum und Dran“ geht da viel Zeit für drauf. Auch abseits der Prominenz hatte dieser Katholikentag soooo viel zu bieten.

O: Es gab sogar eine Smartphone-App, die einem beim Suchen und Finden und Auswählen behilflich war. Genial!

ML: Der gesamte Katholikentag war total konsequent ökologisch und fair. Von der Anreiseempfehlung, über den morgendlichen Transfair-Kaffee bis hin zu den Öko-WC's ohne Chemie. Das finde ich echt beachtlich und es gefällt mir.

Wie waren für euch die Großveranstaltungen?

ML + O: Gigantisch! Die riesige Menschenmenge war gewaltig und klasse zugleich. Alle wollten wir das Gleiche. Als praktizierender Katholik ´mal eben nicht in der Minderheit, sondern unter „seines Gleichen“. Das wirkt.

ML: Der „Abend der Begegnung“ war für ans alle genau die richtige Einstimmung. – Gut ist auch, wenn abends alle –egal wo sie stehen- gleichzeitig, gemeinsam im Gebet mit Kerzenlicht ihr Tagesprogramm beenden. „Groß“ mal ganz anders verstanden.

Was war neu für euch „alte Hasen“?

ML: Allein, dass es ein Fahrradparkhaus in Münster gibt! Im Ernst: Ökumene ist faktisch weiter als es die offiziellen Diskussionen erscheinen lassen. Aber ist das neu?!

ML + O: Nicht neu, aber doch erwähnenswert: Man bleibt im Kontakt und „bessert nach“. Eckehart von Hirschhausen war wohl im Bemühen um Lockerheit mit seinem „Oblate-Begriff“ zu weit gegangen. Er hat sich entschuldigt seine Äußerung erklärt. Das war lange nicht so dramatisch, wie es in der Presse dargestellt wurde. Und sein „Morgenimpuls“ hat uns alle sehr bewegt.

Der Katholikentag läuft in Federführung des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken. Wenn es zu merken war, woran?

ML: Es gibt Dauerthemen wie die Ökumene, den Kommunionempfang für Protestanten oder auch die Position der Frau in der Kirche. Diese Themen werden sachlich vorgebracht, ohne extra-provozieren zu wollen.

O: Auf der „Kirchenmeile“ ist Platz für alle Themen und Gruppen. Da stehen die extrem Konservativen neben den super modernen und auch manche Gruppe, die früher auf den inoffiziellen „Katholikentag von unten“ zu finden war ist hier vertreten. Das finde ich gut so.

Was habt ihr aus Münster für euer Glaubensleben hier mit nach Erkelenz genommen?

ML: Für mich war es wieder ein spirituelles Auftanken.

O: Wir Christen waren erkennbar viele. Das hat mich wieder gestärkt.

ML+O: Gemeinschaft hat mehr zu bieten und ist auch mehr als ein gutes Gefühl. Auch wenn nicht alle gleich sind, geht da was zusammen. Es geht viel mehr miteinander als man oft glaubt. Und das auch „ganz leicht“.

Wie hilfreich war wohl der Katholikentag im Blick auf die Zukunft der Kirche?

O: Da war so viel Kraft spürbar. Keiner hat gejamert. Da waren die meisten zuversichtlich. Und das, obwohl es unserer Kirche „ja so schlecht geht“ (ironisch)! Man spürte, dass die was wollen, also Pläne haben, wenn auch nicht unbedingt Lösungen.

ML: Da war kein „Einigeln“ zu spüren. Hört sich schlicht an, aber wir sind nicht allein. Keine Rede von Rückzug.

Welche Frage habe ich euch vergessen zu stellen?

ML+O: Hier unsere Antwort☺: Es braucht den „kirchlichen Tapetenwechsel“, den Blick über den eigenen Kirchturm hinaus. Man muss mal ´raus. Das ist gut.